



Entwicklungsinitiative: Neue Förderstruktur  
für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf

Fachtagung: „Qualifizierungsbausteine in der Ausbildungsvorbereitung“  
am 21. September 2004, IHK Frankfurt

Statement von Dr. Brigitte Scheuerle, IHK Frankfurt



Europäischer Sozialfonds



Bundesagentur für Arbeit



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

**Statement von Dr. Brigitte Scheuerle, IHK Frankfurt  
anlässlich der Fachtagung:  
„Qualifizierungsbausteine in der Ausbildungsvorbereitung“  
vom 21. September 2004, IHK Frankfurt**

---

Meine Damen und Herren,

wenn, wie derzeit die gesamte Bildungslandschaft im Umbruch ist, dann kann es bei Mitarbeitern aus dem IHK-Geschäftsfeld Aus- und Weiterbildung abends schon mal ganz schön spät werden. Neulich, als ich mein Büro verließ, traf ich dann auf ihn. Er trug ein transparentes Gewand aus Mark-Scheinen, mit denen man bezahlte, als die IHK vor mehr als 120 Jahren dieses Gebäude errichtete. Sie war damals Träger der Börse.

„Was machst Du zu so später Stunde hier“ fragte er mich und hielt den Schatten einer Zigarre vors Gesicht, eine Geste, die er sich wohl bei Ludwig Erhard abgeguckt hatte, als der hier im Gebäude die Währungsreform aushandelte.

„Nun, sagte ich, ich habe noch so lange über dem Ausbildungspakt gebrütet“.

Ein Pakt für Ausbildung sagte er, was soll das?

Was Ausbildung bedeutet, das schien er wohl schon gehört zu haben, aber als ich dann die Einzelheiten beschrieb, da unterbrach er mich.

„Einstiegsqualifizierungen, was soll das? Ist das neu?“

Nun, eigentlich nicht, sagte ich, aber es hieß bislang anders, in Hessen nämlich Teilqualifikationen“.

Aha, sagte der Geist, schien aber nichts zu verstehen. Da wählte ich einen Vergleich.

Das ist wie ein Baustein, auf dem man dann Ausbildung aufbaut. Allerdings, präziserte ich automatisch, das sind keine Qualifizierungsbausteine.

Der Geist starrte mich aus seinen Augenhöhlen groß an.

Die wiederum bereiten auf Ausbildung vor.

„Du sprichst wirr, meinte der Geist. Wo ist da der Unterschied?“

Da er älter als das BBiG war, ließ ich die rechtlichen Grundlagen außer Acht und versuchte ihm, dem Geist im Hause der Börse, die finanziellen Aspekte darzulegen. Dabei kam ich natürlich recht schnell auf einem der wesentlichen Finanziers der Qualifizierungsbausteine zu sprechen, der Agentur für Arbeit. Als ich sah, dass er immer verwirrter wurde, wusste ich: Bald hatte ich ihn. Und dann sagte ich den entscheidenden Satz: und die Qualifizierungsbausteine müssen dann ins neue Fachkonzept der Agentur passen, also entweder in die Grundstufe, die Förderstufe oder in die Übergangsqualifizierung passen. Als ich Qualifizierung ausgesprochen hatte, fiel der Schatten in sich zusammen, ich sah nur noch einen kleinen Nebel auf dem Boden wallen und der Spuk hatte ein Ende.

Meine Damen und Herren,

manchmal muss man Geister zitieren, um die Problemlage zu umschreiben. Dass diese Tagung sich einem spannenden Thema widmet, beweist Ihr großes Interesse. Die IHK Frankfurt, in deren Namen ich Sie hier ganz herzlich willkommen heiße, beschäftigt sich schon seit längerem mit der Ausbildungsvorbereitung und deshalb stellen wir uns natürlich auch die Fragen, wie diese unterschiedlichen Ansätze und Konzepte aufeinander, zueinander und ineinander passen. Wir haben deshalb gern gemeinsam mit Herrn Djafari vom INBAS Institut dieses Tagungsprogramm auf die Beine gestellt, von dem wir uns die Lösung etlicher Fragen erhoffen, die Herr Djafari nun in seiner Einführung darstellt. Ich wünsche der Tagung einen guten Verlauf: mögen Sie vom Genius Loci angesteckt zu pragmatischen Ansätzen in der Ausbildungsvorbereitung finden!